

Auslandssemester an der UC Berkeley im Wintersemester 2024/25

Im Wintersemester 2024/25 hatte ich das Privileg, im Rahmen des Direktaustauschprogramms und mit Unterstützung der PROMOS-Förderung ein Auslandssemester an der University of California, Berkeley zu verbringen. Aufgrund meines Studiengangs in Kommunikationswissenschaft und meiner beruflichen Ambitionen im Bereich der sozialen Medien und Kommunikation war die Entscheidung, ein Semester in den USA zu verbringen, für mich schnell getroffen. Meine Erfahrungen dort haben mir gezeigt, dass sich der Aufwand für ein Auslandssemester in den USA sowohl fachlich als auch persönlich mehr als lohnt. Die sprachlichen und fachlichen Kompetenzen, die man erwirbt, sowie die inspirierende Atmosphäre der Universität und ihrer Professor*innen machen die Erfahrung unvergleichlich. Insbesondere die UC Berkeley wird mit ihren inspirierenden Erfahrungen und der wunderschönen Umgebung immer einen besonderen Platz in meinem Herzen einnehmen.

Recherche und Bewerbung

Erfahrungsberichte anderer Studierender und Informationen aus dem Internet waren für mich unverzichtbare Quellen bei der Vorbereitung auf mein Auslandssemester. Besonders hilfreich war es, sich im Vorfeld intensiv mit den Kursen und Professor*innen auseinanderzusetzen. Das zeigt nicht nur Engagement bei der Bewerbung, sondern es hilft auch, eine klare Verbindung zwischen den akademischen Zielen und den Angeboten der Universität herzustellen. Diese Vorbereitung hat mich schließlich an die UC Berkeley geführt.

Die Bewerbungsphase kann zeitaufwendig und anspruchsvoll sein, aber lasst euch davon nicht entmutigen. Mit Geduld und Ausdauer stehen die Chancen wirklich gut, angenommen zu werden.

Vorbereitung auf das Auslandssemester

Die Wohnungssuche begann für mich direkt nach der Zusage, da ich aus Berlin bereits die Herausforderungen des angespannten Wohnungsmarktes kenne. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, unter anderem kann man sich für die On-Campus-Wohnungen bewerben, die von der Universität angeboten werden. Auch wenn man erst später mit der Suche beginnt, habe ich von Freunde*innen gehört, dass man auch außerhalb des Campus eine Unterkunft finden kann.

Ich entschied mich für eine sogenannte University Coop, die eine günstige und beliebte Wohnmöglichkeit bietet. Schließlich fand ich einen Platz im Cloyne Court und zahlte für das Semester etwa 4.500 US-Dollar—ein für Berkeley vergleichsweise fairer Preis. Die Coops sind nicht nur preiswert, sondern beinhalten oft auch die Verpflegung, was das Budget zusätzlich entlastet.

Ein weiteres wichtiges Thema ist die Krankenversicherung. Nach eingehender Recherche habe ich mich für eine außeruniversitäre Versicherung namens ISO entschieden, da diese günstiger ist als die von der Universität angebotene SHIP-Versicherung. Allerdings hat ISO auch den Nachteil, dass man im Falle eines Arztbesuches oder einer Behandlung selbst

einen sogenannten Claim einreichen muss, was sehr zeitaufwendig sein kann. Außerdem benötigt man ein amerikanisches Bankkonto, was ich persönlich nicht hatte. Diese Aspekte sollte man bei der Wahl der Versicherung auf jeden Fall berücksichtigen.

Leben in Berkeley

Das Leben in Berkeley hat mich in vielerlei Hinsicht positiv überrascht, insbesondere durch den öffentlichen Nahverkehr. Sowohl in Berkeley als auch in San Francisco ist dieser ziemlich gut organisiert. Mit einer sogenannten Clipper Card konnte ich fast überall hinkommen, was den Alltag deutlich erleichtert hat. Viele andere Studierende haben sich Fahrräder zugelegt oder greifen auf Lyft oder Uber zurück, was ebenfalls praktische Alternativen sind.

- Offenheit und Kultur

Kulturell hat mich die Offenheit und Freundlichkeit der Amerikaner*innen beeindruckt. Sie sind unglaublich zugänglich, was besonders in einer neuen Umgebung wie Berkeley sehr hilfreich ist. Am Anfang kann diese Offenheit etwas überwältigend wirken, aber sie erleichtert es ungemein, schnell Anschluss zu finden und Freundschaften zu schließen.

- Lebenshaltungskosten

Eine große Herausforderung in Kalifornien sind die hohen Lebenshaltungskosten, insbesondere für Lebensmittel. Ich hatte, wie bereits erwähnt, das Glück, in einer Coop zu wohnen, wo das Essen in den Kosten enthalten war. Dadurch konnte ich viel Geld sparen und hatte weniger finanzielle Sorgen. Wer jedoch nicht in einer Coop lebt oder keinen Mealplan hat, sollte unbedingt einen monatlichen Budgetplan erstellen—vor allem, wenn man zusätzlich reisen möchte.

Universität und Kurse

Das Leben und Studieren in den USA ist ganz anders als in Deutschland. Was mich vor allem an Berkeley begeistert hat, war die hervorragende Ausstattung und das Engagement der Professor*innen. Ein Beispiel dafür ist die kostenlose Nutzung der gesamten Adobe Software (dazu Premiere Pro etc.), die für die Studierenden zur Verfügung gestellt wird.

Ich hatte die Möglichkeit, praxisorientierte Kurse wie Public Speaking und Fiction Writing zu belegen, die ich jedem nur empfehlen kann. Besonders beeindruckt hat mich die hohe Qualität der Lehre und die Motivation der Professor*innen, die immer mit Rat und Tat zur Seite standen. Die Anforderungen in den Kursen waren wirklich anspruchsvoll: Weniger der Schwierigkeitsgrad des Stoffes als vielmehr der kontinuierliche wöchentliche Arbeitsaufwand. Das kann auf jeden Fall eine Herausforderung darstellen, insbesondere wenn man mehrere Kurse gleichzeitig belegt.

Die Kommiliton*innen an der UC Berkeley sind außergewöhnlich fleißig und ehrgeizig. Das kann anfangs einschüchternd wirken, steigert aber auch die eigene Motivation, besser zu werden.

Die regelmäßigen Office Hours, in denen Professor*innen und Tutor*innen für Fragen und Unterstützung zur Verfügung stehen, waren in stressigen Phasen eine große Hilfe.

Meine Kurse haben mir einen enormen fachlichen und praktischen Mehrwert gebracht. Im Fiction Writing Kurs habe ich nicht nur mein kreatives Schreiben verbessert, sondern auch mein Wissen über die Klassiker der englischen Literatur erweitert. Außerdem hat es sehr viel Spaß gemacht, da wir viel in Workshops an unseren Geschichten gearbeitet haben und so viel voneinander lernen konnten.

Der Public Speaking Kurs hat sehr wertvolle Einblicke in die Kunst des Storytellings und des professionellen Präsentierens gegeben. Außerdem waren oft erfolgreiche Guest Speaker zu Besuch, die uns wichtige Dinge zum Thema hands-on beigebracht haben.

Ein besonderes Highlight war auch ein Postgraduate-Kurs zur politischen Kommunikation, der sich mit dem Präsidentschaftswahlkampf 2024 beschäftigte—was den Zeiten entsprechend ein hochaktuelles und spannendes Thema bot. Außerdem konnte ich durch diesen Kurs selbst an einer lokalen Kampagne mitarbeiten.

Aktivitäten außerhalb der Universität

Außerhalb der Kurse gibt es zahlreiche studentische Organisationen, denen man beitreten kann. Zu Beginn des Semesters findet eine Messe statt, bei der sich alle Clubs auf dem Campus präsentieren—genau so, wie man es aus US-Filmen kennt. Ich schloss mich der Medienorganisation CalTV und einer Modeorganisation an. Die Bewerbung für diese Clubs ist jedoch oft aufwendig und ähnelt einem Bewerbungsverfahren für einen Job, inklusive Lebenslauf, Motivationsschreiben und manchmal eigenen Projekten.

CalTV war für mich eine besonders bereichernde Erfahrung. In einer kleinen, familiären Gemeinschaft konnte ich an spannenden Projekten mitwirken, wie zum Beispiel dem Filmen während des Footballspiels auf dem Feld oder der Produktion eines DJ-Projekts in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen. Diese intensiven Projekte und regelmäßigen Treffen schweißten unser Team zusammen und führten zu Freundschaften, die weit über das Semester hinausreichen.

Ein typischer Wochenablauf

Das Leben in Berkeley ist ziemlich abwechslungsreich, dennoch würde ich sagen, dass ein typischer Wochenablauf für mich wie folgt aussah:

- Montag bis Freitag: Vormittags hatte ich meine Kurse, nachmittags (und auch abends) arbeitete ich an Projekten oder nahm an Clubaktivitäten wie CalTV teil. Abends hatte ich Zeit zum Lernen oder um mich mit Freund*innen zu treffen.
- Die Wochenenden waren meistens mit Lernen, Fußballspielen, Workshops der Studierendenorganisation oder Ausflügen in die Umgebung, zum Beispiel nach San Francisco, ausgefüllt.

Persönliche Eindrücke und Fazit

Mein Auslandssemester an der UC Berkeley war eine der herausforderndsten und gleichzeitig bereicherndsten Erfahrungen meines Lebens. Ich habe nicht nur fachlich und

sprachlich enorm viel gelernt, sondern auch wichtige Fähigkeiten wie Zeitmanagement und Networking ausgebaut. Die College-Community in den USA ist geprägt von einer unglaublichen Energie und Motivation—alle sind darauf fokussiert, das Beste aus sich herauszuholen, und die Unterstützung untereinander ist beeindruckend.

Für meine Zukunft habe ich nicht nur wertvolle akademische Impulse erhalten, sondern auch ein tieferes Verständnis dafür entwickelt, wie wichtig offene Kommunikation und Netzwerke sind. Ich kann jedem ein Auslandssemester uneingeschränkt empfehlen—egal, wie renommiert eine Universität ist. Der Mut und Aufwand, sich zu bewerben, lohnt sich immer.